

Baruther Anzeiger

älteste Heimatzeitung für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland (gegr. 1865)

Erheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugspreis monatlich 0,90 RM, zuzügl. 0,18 RM Bestellgeld.
 Donnerstags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.
 Sonnabends: Die illustrierte Sonntagsbeilage.
 In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde.
 Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezogher keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebübes. — Einzelverkaufpreis 10 Pfg.



Anzeigenpreis: Die sechsgelapaltene Millimeterzeile (46 mm) 4 Reichspennig, die dreigelapaltene Millimeterzeile im Textfeld (93 mm) 10 Reichspennig. Bei Wiederholungen wird Nachlaß gewährt nach unserer Preisliste.
 Fernsprecher Nr. 217. — Postcheckkonto: Berlin Nr. 345 40.
 Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unbeschriftete geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.



Der Führer bei der Kranzniederlegung in der „Ewigen Wache“, der letzten Ruhestätte der Ermordeten vom 9. November 1923. (Scherl Bilderdienst — M.)

Nächtliche Feierstunde an der Feldherrnhalle

In der Feldherrnhalle war mit dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, die gesamte Führerschaft der NSDAP, versammelt.
 Vom Redendenzhof her betrat der Führer mit seiner Begleitung den Platz und nahm die Meldung des Reichsführers SS Himmler entgegen. Mit einem weit über den Platz hallenden „Heil, SS-Männer!“ grüßte der Führer die schwarzen Kolonnen. Wie aus einem Mund klang die Antwort zurück: „Heil, mein Führer!“ Gefolgt vom Reichsführer Himmler schritt dann der Führer die Stufen zur Feldherrnhalle herauf.
 Die Vereidigung begann, entbündeltes Hauptes standen die Rekruten. Das Niederländische Dankgebet klang feierlich durch die nächtliche Stille und wuchs zu einem brausenden Schlußakkord: „Herr, mach uns frei!“ Dann hoben die Rekruten die Hand zum Schwur und sprachen dem Reichsführer SS das Treuegelöbniß nach:
 „Ich schwöre dir, Adolf Hitler, als Führer und Kanzler des Deutschen Reiches, Treue und Tapferkeit. Ich gelobe, dir und den von dir bestimmten Vorgesetzten Gehorsam bis in den Tod, so wahr mir Gott helfe!“
 Nach der feierlichen Eidesleistung hielt der Führer eine kurze Ansprache an die jungen SS-Männer, die in dem Satz gipfelte:
 „Wir allein sind nichts, unser Volk ist alles. Wir sind vergänglich, aber Deutschland muß leben!“

Jeder von euch wird getreu diesem Eid seine Pflicht erfüllen für unser Volk!
 Nach dem Heisruf des Führers auf Deutschland und nach dem Gesang des Staffelliedes der SS: „Wenn alle untreu werden...“ schritt der Führer die Reihen der Neuvereidigten ab. Unter den Klängen des Präsentiermarsches vertieft hierauf der Führer den Platz

Polens zweiter Marschall

General Rhdz-Emigly übernahm das Erbe Piłsudski's

Die polnische Hauptstadt stand am Dienstag im Zeichen der feierlichen Heberreichung des Marschallstabes an den Generalinspektor der Armee, Rhdz-Emigly, durch den Staatspräsidenten Professor Moscicki. Somit hat Polen wieder einen Marschall, der das Erbe des vor einundhalb Jahren dahingegangenen Marschall Piłsudski zu hüten hat.
 Mit der hohen Würde ist die Person des Soldaten Rhdz-Emigly nun auch als Politiker in den Vordergrund geschoben worden. In jahrzehntelanger Zusammenarbeit hat Piłsudski den neuen Marschall selbst darauf vorbereitet, dereinst sein Erbe zu übernehmen.

Warschau hatte am Dienstag Festschmied angelegt. Die Stadt glich einem großen Heerlager. Denn aus allen Teilen des Landes waren Gruppen zur Nationalparade zusammengezogen worden. Hunderttausend umfüamten die mit riesigen Fahnenbüchern geschmückten Straßen, und namentlich den Strahenzug, durch den der neue Marschall seinen Weg nahm.

Uebergabe des Marschallstabes im Schloßhof
 Seit dem frühen Morgen marschierten Schuljugend und die Verbände, die Spatier bildeten, auf. Um 2 Uhr nachmittags wurde jeder Verkehr in der Innenstadt gesperrt. Der neue Marschall begab sich in feierlichem Zuge, geleitet von einer Ehrenschwadron zum Schloß, wo im Hofe Regierung, Sejm, Senat und Abordnungen der Wehrmacht ihn erwarteten. In ihrer Gegenwart empfing General Rhdz-Emigly aus den Händen des Staatspräsidenten den Marschallstab. Piłsudski nahm vor 16 Jahren an derselben Stelle den Marschallstab entgegen, den ihm ein einfacher Soldat auf einem schmalen roten Kissen reichte. Piłsudski nahm also das Symbol der höchsten militärischen Würde aus den Händen der Armee entgegen. Diesmal hatte das Zeremoniell eine bedeutende Wendung erhalten.
 20 Kanonenschüsse verkündeten bei der Ueberreichung dem polnischen Volk, daß es wieder einen Marschall hat, den zweiten, einen engen Vertrauten des toten Marschalls Piłsudski.

Nach der Feier im Schloßhof begab sich der General Rhdz-Emigly, von einer Ehrenschwadron begleitet, ins Generalinspektorat zurück. Das Volk aber feierte den Tag als einen Festtag. In der Großen Oper und in anderen Theatern fanden für die Schuljugend Feiern statt, auf den Plätzen der Stadt spielten Militärkapellen. Ein feierlicher Zapfenstreich beschloß den historischen Tag.

Der zweite Marschall Polens hat eine glänzende Laufbahn hinter sich. Mit seinen 50 Jahren hat er die höchsten Ehren erreicht, die der polnische Staat zu vergeben hat. Ein junger Kunststudent einst, steht Rhdz-Emigly heute an der Spitze der polnischen Nation. Einen harten Lebensweg hat er hinter sich. Bei Kriegsausbruch übertrug Piłsudski dem jungen österreichischen Reserveoffizier die Führung des Kommando des Ersten Infanterieregiments. Als im Juli 1917 die polnischen Legionen zu existieren aufhörten und Piłsudski in Magdeburg saß, da war es Rhdz-Emigly, der in Polen die unterirdische Militärorganisation aufzog. Und dann es auch immer nach dem Weltkrieg galt, dem jungen polnischen Staat Raum und Gestaltung zu verschaffen, da stand Rhdz-Emigly. Immer in der Nähe Joseph Piłsudski's. Mit ihm zusammen hat er an dem Neubaue des polnischen Staates gearbeitet.

Oesterreichisch-italienische Wirtschaftsverhandlungen erfolgreich beendet

Das Ergebnis der Besprechungen des Grafen Ciano in Wien

Ueber die Besprechungen des italienischen Außenministers Ciano mit den verantwortlichen österreichischen Staatsmännern wurde eine Verlautbarung ausgegeben, in der u. a. zum Ausdruck gebracht wird, daß die in freundschaftlichem Geiste geführten Unterredungen die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien sowie die zu einem glücklichen Abschluß gelangten Wirtschaftsverhandlungen betrafen. Außerdem waren die Besprechungen der drei Staatsmänner auch der Vorbereitung der nächsten Treffen des ungarischen Ministers des Außenwesens, von Kanya, beginnenden Konferenz der Außenminister der Römer Protokollstaaten gewidmet.

Die Tragödie des Frachtdampfers Isis

Der gerettete Schiffsjunge berichtet vom Kampf und Tod in den Wellen

Tragödie im Sturm auf hoher See. 39 namenlose Menschen finden den Tod in den Wellen. Ueber ihnen schlagen die Wogen wieder zusammen. Und dort, wo 39 Menschen mit dem Tod eben noch kämpften, stürmt die See, als habe sie nicht vor wenigen Minuten ein furchtbares Menschenopfer gefordert. Die SOS-Rufe sind verhallt. Schiffe kommen zu Hilfe, aber sie finden nichts mehr. Ein Schiff ist mit der Befahrung in den Wellen gesunken. Das ist das Schicksal des deutschen Frachtdampfers „Isis“. Der Kapitän des englischen Dampfers „Westerland“ erzählt von dem, was er, als sein Schiff die SOS-Rufe der „Isis“ auffing und zur Rettung eilte, erlebt hat.
 Am Mittaa des 8. November befand sich die „Westerland“ auf der Fahrt zum Eingang des Vermel-Kanals. Schon zwei Tage lang tobte heftiger Sturm mit schweren Regens- und Hagelböen. Die „Westerland“ arbeitete schwer in einer hohen, gewaltigen See. Kurz nach 18 Uhr fing die „Westerland“ einen SOS-Ruf des deutschen Dampfers „Isis“ auf, dem die Luke eingeklagen war. Der Kapitän der „Westerland“ ließ sofort Kurs auf den havarierten Dampfer nehmen. Durch Funkprüche erfuhr er, daß auch die Dampfer „Queen Mary“, „Gonful“, „Carfaxton“, „Mirror“, „Alfonia“ und „Seminole“ dem deutschen Schiff zu Hilfe eilten. Diese Dampfer konnten jedoch erst sehr viel später als die „Westerland“ an der Unglücksstelle eintreffen. Durch Funk blieb die „Westerland“ in ständiger Verbindung mit dem Savaristen.

Dazu bekennen wir uns als Nationalsozialisten und als deutsche Soldaten und haben damit erst die Vereidigung, mit erhobenem Antlitze vor die deutsche Vergangenheit zu treten und in die deutsche Zukunft zu blicken. Ich weiß: Einen würdigen Abschluß der ersehnten Weisestunde in München zur Erinnerung an den 9. November 1923 bildete die mitternächtliche Vereidigung der Rekruten der SS-Verfügungstruppe durch den Führer vor der Feldherrnhalle.
 Auf dem weiten Raume des Odeonplatzes waren die Rekruten der SS-Leibstandarte „Adolf Hitler“, der SS-Standarten „Deutschland“ und „Germania“, der Führerschulen, der Totenopferverbände und der übrigen Einheiten der SS-Verfügungstruppe in fünfzig Mann starken Reihen angetreten. Vor den Löwen der Feldherrnhalle hatte das Führerkorps der SS Aufstellung genommen, hinter ihm die Bluffabne der Bewegung und die Feldzeichen der drei SS-Standarten „Adolf Hitler“, „Deutschland“ und „Germania“. Wie am Vorabend, war der Platz am das Wagnis nur von dem flackernden Schein der Fackeln erhellt.